Analyse eines Kunstwerks im öffentlichen Raum

Die Portale von portals.org sind ein zeitgemäßes, interessantes und anregendes Kunstwerk im öffentlichen Raum. Aktuell gibt es vier Portale in vier verschiedenen Städten weltweit.

Abbildung 1: https://vilniustech.lt/the-centre-of-information-technology-and-systems/about-us/news/portal-an-interactive-bridge-to-unity-connects-two-countries/104061?nid=328416

Visuelle Kurzvorstellung des Kunstwerks

Jedes Portal ist eine große runde Skulptur mit einem Bildschirm und einer Kamera, die auf die Personen ausgerichtet ist, die vor dem Portal stehen.

Über einen 24h-Livestream ist jedes Portal mit jeweils einem anderen Portal verbunden, sodass Menschen sich in Echtzeit gegenseitig sehen und miteinander interagieren können. Eine Audio-Übertragung gibt es nicht.

Entworfen wurden diese Skulpturen vom engineering department der Vilnius Gediminas Technical in Litauen. Das Vorbild soll das Rad der Zeit sein, grob gefasst ein religiöses und spirituelles Konzept von Zeit als etwas endloses ohne Anfang und Ende.

Die Portale stehen im Außenbereich auf öffentlichen Plätzen und sind damit auch wetterfest. In dieser Analyse beschäftige ich mich hauptsächlich mit den miteinander verbundenen Portalen in Dublin (Irland) und New York City (USA).

Konzept und Zielgruppe des Kunstwerks

Durch die einfache Zugänglichkeit, die die Platzierung der Portale auf öffentlichen Plätzen großer Städte mit sich bringt, gibt es auch kaum eine Einschränkung der Zielgruppe.

Das passt zu dem Konzept der Portale. Es stammt von Benedyktas Gylys, einem Investor, Autor, Radio-Host und Präsidenten seiner eigenen Stiftung, die die Portals und andere Projekte aus den Bereichen Technologie, Bildung und Zukunft finanziert und unterstützt.

Gylys stammt aus Litauen, beschreibt sich aber als Bewohner der Erde, der Menschen über Grenzen und Vorurteile hinweg zusammenbringen möchte.

Es geht bei den Portals also auch um das kollektive Bewusstsein, dass wir den selben Planeten teilen, dass zur selben Zeit Menschen in Dublin und New York City auf ihren alltäglichen Arbeitswegen sind, dass wir Menschen trotz einer räumlichen Distanz viel mehr miteinander gemein haben als wir denken.

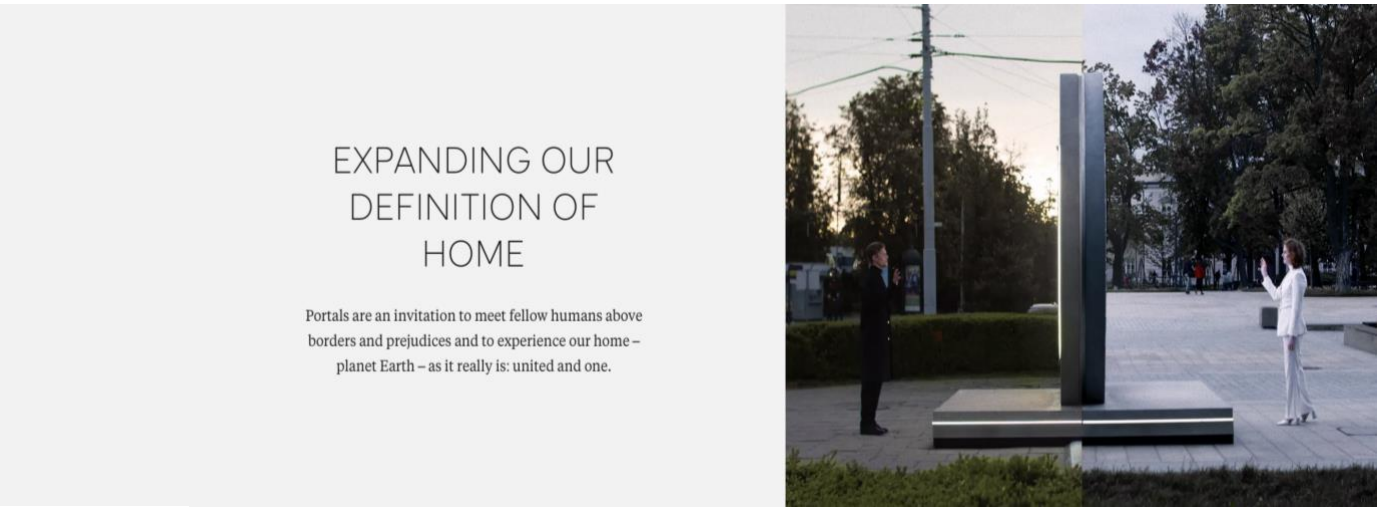

Abbildung 2: https://www.portals.org

Die Präsentationsform der Portale als frei zugängliches Objekt ist zeitgemäß und bietet der großen Zielgruppe viele Möglichkeiten zur Interaktion und Partizipation.

Berichte und Rezensionen zeigen, welchen hohen Erlebniswert die Portale für die Menschen haben:

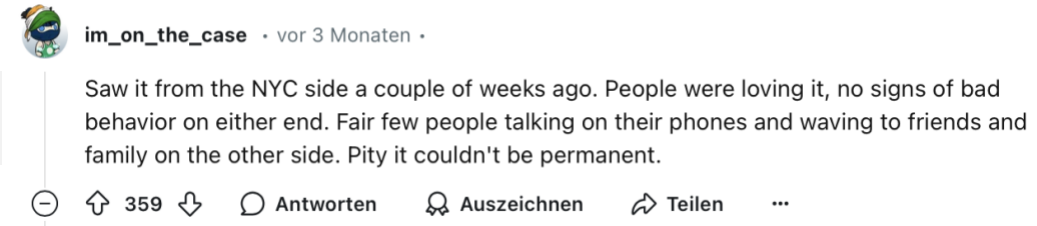

Abbildung 3: https://www.reddit.com/r/ireland/comments/1ero6v4/comment/li0jvh7/?utm_source=share&utm_medium=web3x&utm_name=web3xcss&utm_term=1&utm_content=share_button

Dialog

Im Internet und auf Videoplattformen gibt es viele private Bilder und Filme von Interaktionen mit den Portalen.

„portalsorg" hat auch einen offiziellen Instagram-Account, der alle ein bis zwei Wochen bespielt wird. Für die hohe Anzahl an Aufrufen, teils in Millionenhöhe gibt es allerdings nur sehr wenige Kommentare, und wenn, dann sind sie eher positiv.

Aktuell können Menschen dort beispielsweise darüber abstimmen, ob kleine Länderflaggen an den Portalen angebracht werden sollen. An der Umfrage haben aber nur 500 der 66400 Follower*innen teilgenommen.

Auf dem Instagram-Auftritt der Portale gibt es auch die Möglichkeit zum Dialog und zur Diskussion mit anderen. Und das ist sicherlich auch vor Ort, offline und direkt an den Portalen möglich, wird aber von offizieller Seite nicht befördert.

Wie und wo die Menschen letztendlich auf die Portale aufmerksam geworden sind und warum sie sie dann besuchten, ist nicht ganz klar. Manche sehen sie vielleicht auch zufällig auf ihren alltäglichen Wegen oder beim touristischen Stadtrundgang.

Ich bin durch Artikel in Online-Zeitungen darauf aufmerksam geworden:

Kommunikation, Werbung, mediale Sichtbarkeit

Die Eröffnung der ersten beiden Portale zwischen Lublin (Polen) und Vilnius (Litauen) war kein großer Gegenstand der internationalen Berichterstattung.

Über das Portal zwischen Dublin und New York City hingegen wurde sehr viel berichtet. Es wurde im Mai 2024 eröffnet, ein paar Tage später jedoch wieder geschlossen, weil Menschen sich vor der Kamera auszogen, anderen den Mittelfinger zeigten und Videos der Terroranschläge vom 11. September 2001 in die Kamera hielten.

Zunächst war die Resonanz auf die Portale sehr positiv:

Der Gedanke, Menschen zusammenzubringen, sie dazu einzuladen, sich auf andere Kulturen, Denkweisen und Geschichten einzulassen und Freundlichkeit in die Welt zu senden begeisterte die Menschen und Zeitungen.

Das Portal wird auch als etwas Magisches und Mystisches gesehen, eine neue, aber so simple Idee, Menschen interagieren zu lassen. Laut Forbes besuchten etwa 500 Millionen Menschen das Kunstwerk.[1]

[1] https://www.forbes.com/sites/conormurray/2024/05/19/the-viral-dublin-new-york-portal-reopens-after-6-day-shutdown-over-flashing-inappropriate-behavior/

Nachdem das Portal zwischen Dublin und New York City jedoch offline ging, stand die Frage im Raum, wie man etwas anderes hätte erwarten können:

Abbildung 4: https://www.reddit.com/r/nyc/comments/1f7io4y/comment/ll94vbp/?utm_source=share&utm_medium=web3x&utm_name=web3xcss&utm_term=1&utm_content=share_button

Und das ist eine durchaus spannende Diskussion. Eine genaue Anleitung zur Nutzung der Portale oder eine Anweisung zur Interaktion gab es ja nie.

Natürlich gab es auch viele Interaktionen, die erwartet wurden und adäquat waren. Menschen winkten sich zu, verabredeten sich an der Kamera, zeigten Herzen und sendeten freundliche Botschaften. Man erwartete, dass Fehlverhalten durch die Gruppe der umstehenden Personen unterbunden werden würde.[2] Das ist aber nicht passiert.

Wahrscheinlich ist aber auch genau so ein Verhalten ein Abbild davon, wie menschliche Interaktion oft funktioniert. Dass Leute einander angaffen, peinliche Tänze voreinander aufführen und Grimassen ziehen beschreibt die Journalistin Megan Nolan als „testament for international idiocy".[3] Das bezieht sich vor allem auf albernes Verhalten.

Dass der Stream bei offensichtlichen, strafrechtlich relevanten Angriffen und Fehlverhalten online bleibt, könnte zukünftig mit Hilfe künstlicher Intelligenz vermieden werden.

Mittlerweile wurde die Skulptur aus New York City auch nach Philadelphia verlegt. Seitdem wurde nicht mehr über Vorfälle und Fehlverhalten berichtet. Auch von offizieller Seite gibt es nur positive Berichte über diesen neuen Standort.

Wissensvermittlung versus Erlebnisvermittlung

Obwohl die Portale vordergründig Menschen zusammenbringen und ein Erlebnis bieten sollen, und obwohl sie keine Ausstellung im Sinne von Wissensvermittlung sind, vermitteln sie ja trotzdem viel Wissen darüber, was es bedeutet, menschlich zu sein.

Und auch Wissen darüber, wie Menschen mit Kunstwerken im öffentlichen Raum umgehen. Dass ein vermeintliches Fehlverhalten oder eine Fehlnutzung nicht unbedingt etwas ist, was verhindert und kontrolliert werden muss, sondern auch etwas, womit man rechnen und was man fördern kann.

[2] https://www.nytimes.com/2024/05/16/nyregion/new-york-dublin-portal-closed.html
[3] https://www.theguardian.com/lifeandstyle/article/2024/may/23/new-york-dublin-portal

Anregende, umsetzbare Elemente der medialen Präsentation

Und das ist etwas, das ich selbst gerne in meiner Idee zu den Merseburger Zaubersprüchen umsetzen möchte: Die Breite an Interaktionsmöglichkeiten und vor allem die Nutzungsfreiheit der Besucher*innen finde ich interessant. Menschen können einfach Menschen sein, lernen dabei vielleicht etwas über sich selbst oder über andere. Oder vielleicht auch nicht. Vielleicht haben sie einfach nur Spaß. Oder auch nicht.

Die Menschen können sich nicht selbst auf dem Bildschirm sehen und sich ihre eigenen Grüße, Grimassen und Tänze nicht anschauen. Der Gedanke, etwas für andere zu tun, ohne dabei etwas für sich zu tun oder eine Gegenleistung zu erwarten, sticht in meinen Augen besonders hervor und ist etwas, was ich übertragen möchte.

Es muss nicht unbedingt eine Kamera, ein Bildschirm und die Verbindung zu einem anderen Standort sein, um diese (Inter-)Aktion zu ermöglichen. Menschen können auch für andere einen Lichtschalter betätigen, ohne das Ergebnis zu sehen. Sie können auch Zaubersprüche in ein Rohr sprechen, ohne zu wissen, was die Person am anderen Ende des Rohres darüber denkt. Sie müssen nur die Möglichkeit dazu bekommen und das kann ich mit Hilfe von einfachen Installationen unterstützen.

Was auf jeden Fall auch in Merseburg umsetzbar ist, ist die Stabilität dieser wetterfesten Skulptur. Und der Standort im öffentlichen Raum.

Ergebnisdiskussion

Hinter den Portalen steht ein festes Konzept, das zeitgemäß, interessant und anregend ist.

Als Kunstwerk im öffentlichen Raum stehen die Portale einer großen Zielgruppe zur Verfügung und bieten diesen Menschen eine große Fülle an Interaktions- und Partizipationsmöglichkeiten. Es gibt keine Vorschrift, sie können gucken, winken, etwas zeigen oder vorführen. Und sie können auf das Reagieren, was sie auf dem Bildschirm sehen.

Gleichzeitig regen die Portale zum Nachdenken an, ermöglichen einen Perspektivwechsel auf die Leben anderer Menschen zur selben Zeit, und bieten viele Möglichkeiten, menschliches Verhalten zu beobachten. Dass dazu auch „Fehlverhalten“ zählt, wurde in dieser Analyse klar.

Insgesamt können die Portale auch als eine Art Sozialexperiment angesehen werden:

Was tun Menschen, wenn sie die Gelegenheit haben, etwas für andere zu tun? – Genau das wird auch auf dem „Platz der Zaubersprüche“ in Merseburg zu beobachten sein, meiner Idee, Zaubersprüche in Form von guten Wünschen und Taten im öffentlichen Raum erfahrbar zu machen.